

10 Jahre

Hand in Hand: Stiftung für eine nachhaltige Entwicklung

Winterthur im Juni 2015

Blau! Die Farbe der Treue:

Treue und Nachhaltigkeit gehen Hand in Hand

Treue der Stiftungsmitglieder zu über 10 Jahre Freiwilligenarbeit im Dienste der armen Bevölkerung in Haiti

Treue der kleinen und grossen Spender/innen für mehr Überleben im Kampf gegen die Naturgewalten

Treue der kleinen und grossen Spenderinnen im Teilen für eine Welt, wo es sich leben lässt, in einem Land, das in 10 Jahren Wirbelstürme, Erdbeben, Dürre und die Choleraepidemie zu bestehen hatte



Ein haitianischer Künstler hat den bunten Alltag so farbig dargestellt. Dies allerdings schon vor 30 Jahren.

Es fehlt nichts:

- die Umwelt
- der Markt mit den Mikro-Finzen
- das soziale, kulturelle, religiöse Leben

Einführung zu 10 Jahre Hand in Hand: Stiftung für eine nachhaltige Entwicklung

Warum gibt es „HAND IN HAND: Stiftung für eine nachhaltige Entwicklung“, die in diesen Tagen 10 Jahre alt wird? Ob es da etwas zu feiern gibt?

Aufbau einer Stiftung - Im Rundbrief zu Weihnachten 2004 hat Paula Iten ihre Rückkehr in die Schweiz angemeldet und die Gründung einer Stiftung angesagt. Worum geht es dabei?

In Haiti: die begonnene Arbeit weiterzuführen. Wichtig dabei ist, die haitianischen Partner zu stärken, damit sie ihre eigene Entwicklung selbst leiten und so keine Unterstützten sind, sondern echte Partner.

In der Schweiz: Zu fünf wurde die Stiftung gegründet mit Menschen, die selber an Entwicklungshilfe und an Haiti interessiert sind. Der Name „Hand in Hand“ ist dem haitianischen Lied entlehnt:

„Leg deine Hand in meine Hand“. - Und los geht's: Stiftungsratssitzungen organisieren, Statuten, Regeln, Logo ausarbeiten, wobei die Umgangssprache Französisch ist, die Berichte jedoch auf Deutsch verfasst werden.

- Im August 2005 wird die Stiftung anerkannt und unter die Stiftungsaufsicht in Bern gestellt
- Ende Jahr 2005 erscheint wie üblich der Rundbrief, und eine erste Jahresabrechnung geht nach Bern
- Die Jahresabrechnung wird alljährlich von einem staatlich anerkannten Revisor begutachtet

Hand in Hand: Stiftung für eine nachhaltige Entwicklung
Tellstrasse 7, 8400 Winterthur, Telefon +41 52 269 03 70, +41 79 574 14 76
Mail: stiftunghandinhand@yahoo.de, Postkonto 85-98306-4



10 Jahre Haiti-Politik

29. Februar 2004 Putsch gegen Jean-Bertrand ARISTIDE von der haitianischen Oberschicht und der internationalen Gemeinschaft inszeniert. Letztere scheint die Forderungen der Wiedergutmachung für die Sklaverei und Rückzahlung der sogenannten Schuld der Unabhängigkeit, die Haiti von 1825 bis 1947 den ehemaligen französischen Kolonialherren zu zahlen hatte, nicht geschätzt zu haben.

2004 bis heute Besatzung durch 9'000 Blauhelme aus zunächst 34 und heute noch 28 Ländern.

Der Wegzug von Aristide eröffnete eine Zeit der Gewalt, Repression, Kriminalität, Kidnapping, Vergewaltigung, usw., die die haitianische Gesellschaft bis heute zutiefst markiert hat.

2006 nach zwei de facto Regierungen werden die Präsidentschaftswahlen organisiert. Präsident René Préal ist gewählt trotz versuchtem Betrug, um ein 2. Mandat zu verhindern nach dem von 1995-2000.

2010 das Erdbeben vom 12. Januar bringt den Einmarsch von 19'000 amerikanischen Soldaten, die gleich auch alle Einfallstore, Schiffs- und Flughäfen, besetzen und jede Hilfe über die dominikanische Republik, mit der Haiti die Insel teilt, einführen. Es kommt auch zur Invasion durch die NGO's, die zum Chaos führt. Siehe auch YouTube Film: HAITI: Tödliche Hilfe.

Im Oktober 2010 bricht die Cholera aus. Ein grosses Politikum! Denn diese Epidemie ist erwiesenermassen über die nepalesischen Blauhelme eingeführt worden. Bis heute will die UNO diese Verantwortung von sich weisen und eine Wiedergutmachung ist nicht in Sicht.

2011 Michel Martelly folgt auf René Préal nach manipulierten Wahlen. An dritter Stelle nach dem ersten Wahlgang, Michel Martelly wird nach Demonstrationen in Port-au-Prince, auf Kosten des Kandidaten der regierenden Partei, für den zweiten Wahlgang nominiert.

2011 im Januar: Baby Doc, Jean-Claude Duvalier, kommt zu einem Blitzbesuch nach Haiti. Muss aber bleiben, da er innert 48 Stunden als Verbrecher gegen die Menschlichkeit eingeklagt wird. In der 29-jährigen Duvalier-Dynastie wurden über 30'000 Menschen aus der Welt geschafft. Duvalier habe 800 Millionen Dollar auf den Schweizerbanken deponiert.

Zwei Tage vor den Präsidentschaftswahlen im März 2011 kommt auch Aristide mit der Erlaubnis von René Préal aus dem Exil in Südafrika zurück nach Haiti.

Im März 2011 wird Sänger Michel Martelly zum Präsidenten auf 5 Jahre gewählt. Unter ihm als getreuer Duvalierist durfte sich Baby Doc frei im Land bewegen. Er wird Pate von einer Juristendiplomklasse.

Auch das Parlament sollte seit 2011 neu bestellt werden. Präsident Martelly setzte jedoch keine Energien frei für die Organisation von Parlamentswahlen. So gibt es seit Januar 2015 kein Parlament mehr. Alle Macht liegt in Martellys Hand.

2014: Anfangs Oktober stirbt Duvalier 63-jährig an einem Herzversagen. Das Staatsbegräbnis, das Martelly Duvalier zugestehen wollte, wurde durch den Aufstand des Volkes und der Menschenrechtsorganisationen verhindert.

2015: Einmal mehr wird Martelly aufgefordert, Wahlen durchzuführen. Um dies zu bewerkstelligen trifft sich Martelly mit vielen Staatsmännern und -frauen wie Obama, Hollande, Merkel..., um Unterstützung zu holen, und verschiedene kommen auch nach Haiti.

2015 der französische Präsident François Hollande verspricht in seiner Rede, anlässlich des Gedenktages der Abschaffung der Sklaverei in Haiti, die Schuld Frankreichs gegenüber Haiti zu bezahlen. Einige Stunden später wird aus Frankreich präzisiert, es handle sich da um eine moralische Schuld und nicht um die der Rückzahlung der Schuld der Unabhängigkeit.

Ob es am 9. August, 25. Oktober und 28. Dezember dieses Jahres wirklich zu Wahlen kommen wird, steht in den Sternen geschrieben. Mit zunächst 192 Parteien, wovon 106 vom Wahlrat anerkannt wurden, und 70 Präsidentschaftskandidaten, fragt sich der einfache Bürger, was da möglich sein wird. Qui vivra, verra!

WAS konnte die Stiftung bewirken in 10 Jahren?

Diese ersten 10 Jahre der Stiftungsarbeit zeigen, wie sehr Haiti immer wieder den Naturgewalten ausgeliefert ist. Mindestens acht zerstörerische Wirbelstürme und das folgenschwere Erdbeben vor fünf Jahren, sowie die eingeführte Choleraepidemie haben die Arbeit sehr stark mitbestimmt. Jedes Jahr vom 1. Juni bis 30. November ist Wirbelsturmzeit. Die Naturkatastrophen haben immer auch den einen oder andern Partner direkt betroffen. Dabei mussten die jeweiligen Fortschritte immer wieder dem Überleben geopfert werden: Ein Schritt vorwärts, dann wieder zwei rückwärts. Aufbauarbeit in Haiti ist keine leichte Aufgabe. Da mitzuhalten braucht Geduld und Ausdauer. Dennoch dürfen wir heute auf zehn interessante und erfüllte Jahre zurückblicken, wobei wir seit dem zerstörerischen Erdbeben sagen: Wir machen, was wir können, mit all den Gaben, die uns von Euch, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, in die Hände gelegt werden. Anbei die Resultate in den drei Aufgabenkreisen, die wir uns vorgegeben haben: Umwelt, Mikrofinanzen und Soziales.

Kleine Zusammenfassung der zerstörerischen Naturgewalten



*Wirbelsturm Jeanne Sept. 2004
3000 Tote in Gonaïves*



*2008, vier Wirbelstürme ziehen über
Haiti: Fay, Gustave, Hanna und Ike*



*Erdbeben vom 12. Januar 2010
mehr als 220'000 Tote im Land*



*Cholera-Epidemie Oktober 2010
bis heute über 8000 Tote*



*Wirbelsturm Toma 2010 im Süden
Natur und Häuser hart getroffen*



*Wirbelsturm Isaac und Sandy 2012
2 Mitglieder von Hand in Hand
blieben stundenlang blockiert*



*Dürre von 2012 bis heute Ende Juni 2015 im Nordwesten des Landes
Auch die letzte Saat vom April 2015 ist vertrocknet und bringt keine Früchte hervor*

Aufbauende Aktionen von Hand in Hand während der letzten 10 Jahre

Mikrofinanzen (ausführliche, technische Beschreibung im Rundbrief Juni 2012)

Zur Geschichte des Kleinkassenwesens KOFIP mit Hand in Hand

Paula Iten hat aktiv am Aufbau dieses Kleinkassenwesens mitgearbeitet. Als Mitbegründerin und Mitglied des ersten Vorstandes begleitet sie dieses seit 1996. Damals wurde das Kleinkassenwesen mit Delegierten von Kooperativen (noch vor Hand in Hand) und Institutionen, die sich für Mikrofinanzen interessierten, aufgebaut. Gemeinsam wird nach Evaluierung des Bestehenden durch Fachleute ein ganz neuer Ansatz mit den Kleinkassen gewagt. Nach Ausbildung von Promotoren entstanden in den ersten fünf Jahren in vier Departementen 300 bis 400 Kleinkassen im Land, viele davon in der ärmsten Gegend des Landes, im Nordwesten. Diese eigenständigen Kassen gliedern sich nicht in die bestehenden Institutionen und Kooperativen ein. So entsteht ein Vakuum. Institutionell kommt es zu einem vorübergehenden Stillstand so um 2001.

2004 helfen zwei zukünftige Mitglieder von Hand in Hand eine Neuorientierung des Kleinkassenwesens anzugehen. Ausserhalb der Kooperativen und Institutionen fassen die Delegierten der Kleinkassen auf nationaler Ebene den Entschluss, den neuen Vorstand nur aus den Delegierten der Kleinkassen direkt zu wählen. So geht es weiter in eigener Sache, allerdings noch mit zwei Delegierten der Kooperativen. Doch diese merken bald, dass ihr Platz nicht mehr da ist, weil sie selbst keine Kleinkassen innerhalb ihrer Kooperative entstehen liessen.

2004 – 2015: 10 Jahre Begleitung des Kleinkassenwesens durch Hand in Hand

Die Kleinkassen haben sich so weit strukturiert, dass sie mit einem nationalen Vorstand mit zwei Delegierten pro Departement sich selber leiten. Seit 2004 entstehen jedes Jahr neue Kleinkassen und nicht funktionierende werden wieder geschlossen. Jedes der 10 Departemente baut an seiner regionalen Struktur. Der nationale Vorstand zählt heute 14 Repräsentanten von 7 der 10 Departemente mit 1'158 registrierten Kleinkassen am 30. September 2014: 31'064 Mitgliedern, wovon 60% Frauen.

Der Einsatz von Hand in Hand hat sich gelohnt. Ein solides, eigenständiges, ausschliesslich haitianisches Netzwerk ist entstanden. Die Kleinbauern auf dem Land haben keine Angst mehr vor dem Papierkrieg oder dem Öffnen der Türe einer Bank. Hand in Hand konnte verschiedene Finanzpartner begeistern mitzumachen, um im Lernprozess von der anfänglichen Verwaltung der Armut zu einem Aufbau von Kleinunternehmen zu gelangen, wo Kredite ausgegeben, zurückfliessen und wiederum eingesetzt werden können. So gibt es heute Finanzpartner, die je einer Region zugeteilt, direkt weiterhelfen.



Evaluierung der Kleinkassen mit Delegierten einer Region mit einem Finanzpartner



Nationale Generalversammlung der Finanzbericht wird diskutiert

Das Resultat in Ziffern der 1'158 funktionierenden Kleinkassen mit 31'064 Mitgliedern am 30. Sept. 14:

| | |
|--|----------------------|
| Ersparthes in der grünen Kasse für die interne Kreditvergabe mit Zinszahlung | 2'187'036 USD |
| Ersparthes in der roten Kasse für Eigenhilfe in Notsituationen ohne Rückzahlung | 390'814 USD |
| Kreditgelder der blauen Kasse, Gelder, die von Spender/innen dazukommen: | 370'000 USD |

UMWELT: Zur Geschichte der verschiedenen Umweltaktivitäten wahrgenommen von Hand in Hand



2001, das Umweltzentrum wird gebaut



Schüler pflanzen Bäume ab 2004 mit EM:



Resultat 10 Jahre darnach

Die effektiven Mikroorganismen (ausführliche, technische Beschreibung in den Rundbriefen 2010/11)

2004 brachte Paula Iten die effektiven Mikroorganismen (EM), die sie in der Schweiz kennengelernt hatte nach Haiti, ins einzige Umweltausbildungszentrum, ausserhalb von Gonaïves, nach Bassin Magnan.

Jugendgruppen lernten damit umgehen: anwenden im Garten und im Haus, auch gegen schlechte Gerüche in den Schullatrinen. Die Grundlösung wird mit Zuckerrohrmelasse fermentiert und vermehrt.

Den ersten grossen Einsatz leisten die Initiierten anfangs 2005, um die Abfälle ausserhalb der Stadt Gonaïves nach dem Wirbelsturm Jeanne im Gestank zu neutralisieren und die Umgebung menschenfreundlicher zu machen. Nachdem der Wirbelsturm Hanna 2008 wiederum Gonaïves heimsuchte und an die 1000 Toten forderte, werden die Schulen, Krankenstationen, ja sogar das Gefängnis desinfiziert und vom Gestank befreit. 2009 werden EM-Kurse für Veterinäragenten zur Behandlung von Tieren angeboten. Besonders haben davon auch die Verantwortlichen des Kleinkassenwesens profitiert, die Maulesel-, Esel- oder Pferdekläden für den Kleinhandel erhalten haben. Der gute Unterhalt der Tiere ist da überlebenswichtig.

Nach dem Erdbeben 2010 in der Hauptstadt Port-au-Prince, wird EM in grossem Stil in den Strassen und in 80 Zeltlagern verteilt. Als Beispiel ist da die Universität von Port-au-Prince zu erwähnen, wo zwischen 600 bis 1000 Jugendlichen ihr Leben verloren und das Gebäude unnahbar wurde vor stinkendem Geruch. Innert 24 Stunden war das Geruchproblem definitiv gelöst. – Gleichzeitig brauchte es Tausende von Litern, um die Kläranlagen gestankfrei zu machen. Ein Projekt, von der Glückskette für 8 Städte der Metropole finanziert, musste aus politischen Gründen abgebrochen werden. Das Projekt wird weitergeführt werden, sobald eine stabile Regierung steht.

EM wird im grossen Stil von den Hand in Handpartnern auch in der Hauptstadt nach dem Erdbeben mit Erfolg eingesetzt:



Abwasser und Abfallgruben mit EM gegen üblen Geruch besprüht



EM wird an die Bevölkerung verteilt zur Desinfizierung der stinkenden Latrinen

Die Mandallas (ausführliche, technische Beschreibung im Rundbrief Juni 2013)

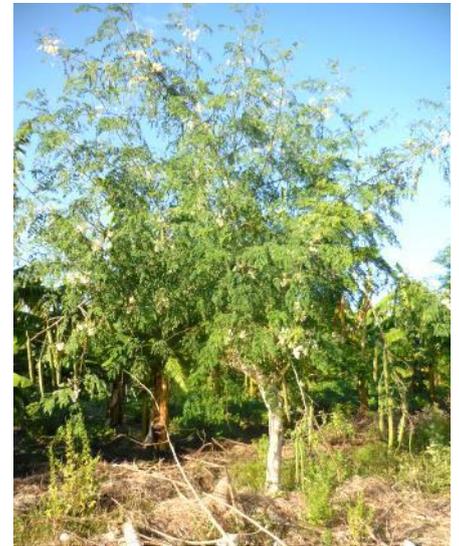
2009 bringt ein haitianischer Student an der Earth-Universität in Costa Rica die Mandallatechnik ins Umweltzentrum. Die Idee wird von den Verantwortlichen aufgenommen und mit finanzieller Unterstützung von Hand in Hand gleich in die Praxis umgesetzt. Dieses Programm ist ein echter Beitrag zur Ernährungssicherheit. Nach den ersten 14 Mandallas liegt noch Geld in der Kasse. Schützenhilfe für dieses Programm erhält Hand in Hand von einem Industriebetrieb auf der deutschen Seite des Bodensees, sowie privaten Spendern, die diese Idee voll mittragen. In der Praxis stösst Hand in Hand auf die verschiedensten Probleme, die eine schnellere und grössere Ausbreitung verhindern.

Die Kleinbauern verfügen nicht über den nötigen Grund und Boden in der Nähe einer sicheren Wasserquelle. Die Kenntnisse zur Pflanzung von Gemüse, die Bewässerung und Aufzucht von Fischen müssen von Grund auf in vielen Kursen in Theorie und Praxis erarbeitet werden. Kanalisationen müssen gebaut werden, damit das kostbare Wasser nicht zu Überschwemmungen führt. Doch es lohnt sich. Eine neue Welt zu eröffnen ist eine dankbare Aufgabe. Auch hier geht es darum, auf lange Sicht zuverlässige Finanzpartner, sowie vor allem auch einheimische Agronomen zu finden, die gewillt sind, in abgelegenen Gebieten einen Einsatz zu leisten, der oft ans Missionarische grenzt. Auch Wasserquellen, Teiche und Brunnen, letztere mitfinanziert von Hand in Hand, konnten zugänglich gemacht werden.

Der MORINGA- Baum, der Allerweltsbaum

Seit etwa drei Jahren, ist der Baum, den die Haitianer/innen schon sehr lange kennen und gebrauchen, auf neues internationales Interesse gestossen. In Deutschland wird vom Wunderbaum gesprochen. Die Produkte dieses Baumes werden in allen warmen, südlichen Ländern produziert und vermarktet.

Diese ganz konkreten Umweltprogramme werden auch in Zukunft Unterstützung von Hand in Hand finden. Es geht dabei ums Überleben in einer schwierigen Umgebung. Mit EM den Boden heilen, mehr und besseren Ertrag erwirtschaften, soll der Umwelt dienen, sowie dem Volk helfen zu überleben, in dem es den Mandallas und Moringabäumen zu 100%ger Bioproduktion verhilft. Gerne sucht Hand in Hand weiterhin so viele Investitionsgelder wie möglich für diesen wichtigen und zukunftsweisenden Sektor.



SOZIALER EINSATZ

Ursprünglich hat sich Hand in Hand vor allen Dingen mit Umwelt, Mikrofinanzen und Aus- und Weiterbildung auf diesen Gebieten spezialisiert. Die vielen Naturkatastrophen bewirkten bei Hand in Hand ein Umdenken. Wenn den Partnern in Haiti das Überleben gesichert werden muss, gibt es kein Wenn und Aber, da heisst es reinknien und weiterhelfen. So brachte Hand in Hand Hilfe, so viel die Stiftung aufbringen konnte in all den Härtefällen dieser 10 Jahre im 2004/05 Wirbelsturm Jeanne – 2008 Wirbelstürme Fay, Gustave, Hanna und Ike – 2010 Erdbeben und Ausbruch der Epidemie Cholera, Wirbelsturm Toma - 2012 Wirbelstürme Isaac und Sandy - 2012 bis heute, 2015, Dürre im Nordwesten:

- Das Programm der Menschenwürde wird von Hand in Hand mit seinen Partnern in Haiti erarbeitet, dies nach dem Erbeben vom Januar 2010. Es besteht darin: - Trinkwasser zugänglich zu machen dank Hypochlorit (WATA) - menschenwürdig leben zu können dank EM (Effektive Mikroorganismen) - unterernährte Kinder zu stärken mit Zuckerrohrmelasse - gegen Durchfall bei Cholera vorzugehen mit Diarrix, einem einheimisch hergestellten, natürlichen Medikament - eine Broschüre ist gedruckt worden, wie gegen die Cholera anzukämpfen ist. (siehe die Projektorte auf der Rückseite dieses Briefes)
- Unterstützung kleiner Landschulen in den Dürrezonen des Nordwestens, wo die Schulen von den Bauern selbst finanziert werden. Da gibt es EM für die Latrinen - Hypochlorit fürs Trinkwasser - Kantinen mit einheimischer Nahrung, ein Znüni mit lokaler Produktion: Maniokbrot - Erdnussbutter - Moringapulver, oder ein Stärkungsmittel: Zuckerrohrmelasse.



Vor dem Essen Händewaschen nicht vergessen – Maniokbrot mit Erdnussbutter oder Zuckerrohrmelasse!

Trinkwasser (ausführliche, technische Beschreibung im Rundbrief Juni 2014)



1 WATA Apparat MAXI und 35 WATA Standard Apparate im Einsatz für den täglichen Spitalbedarf

Tausende von Kindern werden so geschützt vor Cholera

Aufbereitetes Trinkwasser braucht Ausbildung, Begleitung und eine Vernetzung

Ökologische Toiletten: Auch sie könnten eine Verbesserung im Kampf gegen die Cholera bringen.



Ökologische Toiletten in einer Schule in Port-au-Prince und Verarbeitung des Kompostes zu Humuserde in 5 Monaten

Stipendien: Das Stipendienprogramm für Jugendliche in der Oberstufe und an der Universität wird im Verlauf der 10 jährigen Geschichte nach Bedarf abgeändert. Eigentlich bräuchten alle Kinder der Bauern Stipendien. Eine Auswahl ist schwierig. So hat Hand in Hand ganze Schulen unterstützt. - Für spezifische kurze, wichtige Weiterbildungen im Bereich Mikrofinanzen und Umwelt für Mitglieder von Partnerorganisationen konnte Unterstützung im In-und Ausland gesprochen werden.

Für Studenten an Universitäten im Bereich Umwelt und Mikrofinanzen wurden Geldkredite herausgegeben, die anschliessend mit Arbeitseinsatz bei den Projektpartnern von Hand in Hand zurückgezahlt werden können.

Unser gemeinsamer Einsatz in Zahlen: Ein Riesenerfolg!

Wir konnten dank der grossen Mithilfe aller Mitstreiterinnen und Mitstreitern, sowie grosszügiger Spenden von NGO's aus der Schweiz - Deutschland - Belgien und USA viel erreichen. Hier das Resultat:

10 jähriger Aufwand oder Einsatz von Hand in Hand mit den Spender/innen

Sektoren : Mikrofinanzen - Umwelt - Soziales

Haitianische Partnerorganisationen : KOFIP - MAINS-UNIES - CHRD - FONDATION JEAN-MARIE VINCENT - TÈT KOLE- UPTKMA - ODLR - ADRUH - GATAP

| Jahr | Information CH: <i>Druck Bankspesen</i> | Mikrofinanzen: <i>Kleinkassenwesen</i> | Umwelt: <i>Effektive Mikroorganismen Mandallas Lebensmittelsicherheit</i> | Soziales: <i>Stipendienwesen Aus- und Weiterbildung Trinkwasser</i> | TOTAL IN CHF |
|-------------------------|--|---|--|--|---------------------|
| 2005 | 247.69 | | | | 247.69 |
| 2006 | 3'546.95 | 64'529.70 | 8'784.00 | 9'638.24 | 86'498.89 |
| 2007 | 732.60 | 32'816.68 | 13'069.68 | 23'319.47 | 69'938.43 |
| 2008 | 6'300.52 | 74'940.50 | 9'126,55 | 13'492.85 | 103'860.42 |
| 2009 | 2'519.05 | 27'426.10 | 25'931.60 | 14'408.37 | 70'285.12 |
| 2010 | 11'616.08 | 133'393.10 | 118'684.35 | 66'831.80 | 330'525.33 |
| 2011 | 14'625.33 | 82'040.33 | 61'487.15 | 103'339.95 | 261'492.76 |
| 2012 | 8'989.91 | 56'404.23 | 131'588.12 | 74'220.32 | 271'202.58 |
| 2013 | 13'953.34 | 19'877.29 | 73'235.79 | 74'550.76 | 181'617.18 |
| 2014 | 6'484.97 | 43'551.55 | 48'179.15 | 48'236.80 | 146'452.47 |
| TOTAL IN CHF | 69'016.44 | 534'9979.48 | 490'086.39 | 428'038.56 | 1'522'120.87 |



Kredit für einen nützlichen Esel



Ein Mandalla 2015 mit Fischen und Moringa

Schlussfolgerungen

Wir starten ins 2. Jahrzehnt! Ob wir die Kraft aufbringen, mit dem haitianischen Volk durchzuhalten und auf bessere Zeiten zu hoffen? Hand in Hand bleibt dran.

Sind wir in diesen 10 Jahren nicht müde geworden, Haiti stets wieder neu weiterzuhelfen? Da das Vorwärtskommen recht mühsam ist, weil vor allem sehr viele der gebildeten Haitianer/innen immer wieder auswandern, heisst es den Mut haben, immer wieder von vorne zu beginnen. – Die jungen Generationen sollen ja auch leben und überleben können.

Nach all den Korruptionsskandalen besonders der grossen internationalen NGO's, wird es immer schwieriger, das nötige Geld aufzubringen, das Veränderung – Menschenwürde – Linderung der Not bringen kann.

Die Perspektiven

Hand in Hand will in den nächsten 10 Jahren nicht unbedingt die Fachgebiete erweitern, sondern viel mehr die vorhandenen wie Mikrofinanzen, Umwelt und Soziales weiter vertiefen.

- **Aufbau von Netzwerken** innerhalb der einzelnen technischen Fachgebiete für eine gute Begleitung, eine bessere Ausbildung und gegenseitige Stärkung

Mikrofinanzen: Die Kleinkassen sind nach 20 Jahren seit der Entstehung gut saniert und schon fast ganz selbsttragend. Hand in Hand wird, sofern Geld vorhanden ist, weiterhin in die Ausbildung der Mitglieder der Kleinkassen investieren und Kreditgelder für die blaue Kasse zusammentragen, denn diese allein können aus der Armut heraushelfen. Ob der Traum einer alternativen Bank, so näher rückt?



Die beliebtesten Kredite der Frauen für den Kleinhandel



Ausbildung mit Diplomabschluss im Kleinkassenwesen und Kleinunternehmertum ist zukunftsweisend

Umwelt: Es wäre vorteilhaft, ein Netzwerk der Agroökologie mit Bewässerungssystemen wie Mandallas, Effektiven Mikroorganismen, Moringa und der Kompostierung aufbauen zu können.

Eine Netzwerkstärkung, Aus- und Weiterbildung, sowie Investitionen in jede Art von Wasserbeschaffung bringt Haiti der Lebensmittelsicherheit näher. Überall, wo es Wasser gibt, den Bauern helfen es zu nutzen für den Anbau von Gemüse, Bananen, usw.



*„Mandalla Père
Jean-Marie Vincent“
der
Bauernorganisation
« Tèt Kole »*

*Im Rhythmus der
Samba-Musik wird
besser und schneller
gearbeitet
Mai 2015*



Künstliche Seen: In den letzten fünf Jahren wurden im Nordwesten künstliche Seen oder Weiher gegraben. Nun gilt es, die Bauern über die Schwierigkeiten des Bodenbesitzes hinaus mit Agroökologie vertraut zu machen und Systeme aufzubauen, die effizientes Pflanzen, Bewässern ermöglichen. Die Bauern in dieser Gegend hatten noch nie das Glück, regelmässig begossen zu können. Alles will gelernt sein



Einer von sieben künstlichen Seen im Nordwesten.



Bewässerungssystem in Panne! Früh übt sich...



Gerne nehmen die Frauen die guten Ratschläge der Agronomen an – Es geht einfacher mit der Pumpe!



Soziales:

Zur Hygiene: Begleitung der WATA-Trinkwasser-Herstellung mit Hypochlorit, Netzwerk der Produzenten und Verbraucher ist erst noch aufzubauen. Auch die Herstellung vor Ort der zwei Testflüssigkeiten gilt es noch abzuwägen. Dies wäre weiterhin ein kleiner Beitrag über die Landschulen zur Überwindung der Cholera auf Haiti zu kommen, wo 50% der Menschen verunreinigtes Wasser trinken.

Abfallbewältigung mit EM: Für saubere, hygienische, geruchsfreie Märkte, öffentliche Toiletten, offene Kanalisationen und Zeltstätte, in der Metropole Port-au-Prince soll mit EM sobald als möglich wieder gesorgt sein. Das Glückskette Programm mit Hand in Hand wartet in 8 Städten auf eine stabile Regierung.

Unterernährung: Zuckerrohrmelasse zum Kampf gegen Unterernährung braucht ein Netzwerk zum Verkauf der Produktion an Schulen, auf dem Markt, in den Familien. Dies ist eine neue Herausforderung besonders im laufenden Jahr, da die einzige Zuckerfabrik in Haiti in Darbonne dieses Jahr keinen Zucker produziert und es darum auch keine Melasse geben wird.

Stipendien: Für punktuelle Weiterbildungen. Kredite für die Studierenden an den Universitäten. Das wird von einem unserer haitianischen Partner weitergeführt. Hinzu kann auch neu ein Kredit kommen zum Einstieg in die Berufswelt.

Ausser den Stipendien kann die Sozialhilfe nicht vorausgeplant werden, denn sie hängt direkt mit den unvorhersehbaren Naturkatastrophen zusammen. Da heisst es offen und beweglich sein und letztendlich stets eine Reserve bereit haben für eventuelle Katastrophen. Auch in Zukunft will Hand in Hand mit seinen Partnern unterwegs sein können, wenn Notzustände am Horizont auftauchen. Ansonsten geht es darum, auch abzuklären, wo und wie die Haitianer/innen selber einen Fonds anlegen könnten, um sich in Zukunft selbst weiter zu helfen. Bei den Kleinkassen gibt es die rote Kasse, die immer von innen oder aussen gespeist werden sollte, um gegebenenfalls Nothilfe leisten zu können. Im Bereich Kantine meinten die Verantwortlichen, mit einer Erdnussmühle könnten sie Erdnussbutter in der Region herstellen, sowie die Pflanzung von Erdnüssen vorantreiben, um selber besser gewappnet zu sein für Katastrophen.

Zum Schluss

So wollen wir dran bleiben und Euch alle auch im kommenden Jahrzehnt immer wieder informieren über die Dringlichkeiten und dem möglichen, langfristigen und dauerhaften Aufbau der Mikrofinanzen, der Umwelt und der sozialen Leistungen. Dies kann auch gelingen über Einsätze in der Schweiz: Vorträge, Mitmachen an Ausstellungen, aber auch über die Rundbriefe.



Im 2008 lernt Hand in Hand bei Prof. Escher in Winti das Hypochlorit kennen zur Aufbereitung von Trinkwasser.

Nach dem Erdbeben und Cholera 2010 spenden die Stadt und die kath. Kirche Winterthur 25'000 CHF.

Weiterbildung im Aufbereiten von Trinkwasser

- und -



ein wichtiger Beitrag aus Winterthur dazu



Informationsstand Hand in Hand an der Life Fair an der Züspa in Zürich 2010



Besuch des Erkrather Weltladens, der seit Jahren das Kleinkassenwesen unterstützt



*Hand in Hand am SUFO 2006
1. Haiti-Stand-Werbung*

Dies ist unsere Evaluierung, Vertiefung der uns selbst gestellten Aufgabe. Gehen wir gemeinsam weiter ins 2. Jahrzehnt ohne Feiern, ganz einfach durch unser tägliches Tun, auf dem Weg in eine bessere Zukunft mit den Armen und von der Gesellschaft missachteten Haitianerinnen und Haitianern.

Hand in Hand dankt einmal mehr für die Treue seiner Freunde, Mitstreiterinnen und Mitstreitern, Institutionen, Kirchen, Unternehmen beim Einsatz für eine bessere Welt.

Solidarisch grüssen im Namen des Stiftungsrates


Nicolas Gachet
Projektleiter


Paula Iten
Präsidentin

N.B. Für Spenden ab CHF100 stellt die Stiftung im Januar 2014 eine Spendenbescheinigung aus

Unsere Spendenkonten:

Postkonto: 85-98306-4,

Alternative Bank ABS Olten: Konto- Nr. 0222671.001.001.001, Clearing-Nr.8390

In Euro: Raiffeisenbank Zürich (Limmatquai 68), IBAN CH6881487000007846471, SWIFT- Code RAIFCH22

Zugang zu weiteren Informationen: www.solinos.ch/Organisationen/hand_in_hand/hand_in_hand.html

Projektorte von Hand in Hand in Haiti



Mikrofinanzien



Kleinkassen

Umwelt



EM

Mandalla



EM-Abwasser- und Abfallbehandlung

Soziales



Trinkwasser



Melasse / Znüni



Stipendien

Ile de la Tortue

Port-de-Paix

Cap du Môle

Cap-Haïtien

Fort-Liberté

Gonaïves

Golfe de la Gonâve

Ile de la Gonâve

Hinche

Port - Au - Prince

Miragoâne

Jacmel

Cap Jacmel

Les Cayes

Pointe à Gravois

Jérémie

Cap Dame-Marie

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

HISP

CARIBBEAN SEA